

nach Besondereinsatz-Bericht 1 Offizier und 5 Mann. Ein einziger Reiter entkam verwundet von dieser Patrouille. Sechs Gewehre und etwa 700 Patronen, Pferde, Ausrüstung fielen wieder den Hottentotten in die Hände. Endlich wurden der Ersatzkompanie 30 in den Karasbergen Pferde und Esel von den Hottentotten geraubt. Hierbei sind bei uns sieben Mann gefallen, fünf verwundet. Die ganze Kompanie hat außerdem kein Schuhzeug und ist bewegungsunfähig.

Auch ein Seitenstück zur Elberfelder Schiller-Schändung

hat man sich, wie aus Bieren berichtet wird, in dieser niederrheinischen Stadt geleistet. Nicht, daß man sich erlaubt hätte, mit freier Hand die „Käuber“ aus dem Werk zu entfernen, nein, in Bieren ist man viel vorsichtiger, hier wird ganze Arbeit gemacht! Wahrscheinlich in der Erwägung, daß sich möglicherweise einer der Schülungen in seinen stillosen Gefühlen gekränkt fühlen könnte, wenn er die unsterblichen Meisterwerke Schillers in seine abnungslose Seele aufnähme, beschlossen dortige Lehrer, die vom Bürgermeister für die besten Schüler zur Verfügung gestellten Bücher nicht zu verteilen. Infolge dieses Beschlusses sah sich das Stadtoberhaupt veranlaßt, alle Bücher zurückzufordern und anderweitig darüber zu verfügen.

Geschäftsfromm.

Von einem eigenartig „prinzipientreuen“ Redakteur in Halle erzählt der „Zeitungsverlog“: Dort hatte der Redakteur Otto Winkler im Januar unter dem Titel „Katholisches Wochenblatt, Spezialorgan für die katholische Gemeinde“ eine Zeitung herausgegeben. Als der Mann vor der Strafkammer wegen Verletzung des Preßgesetzes angeklagt war — er hatte der Polizei kein Pflichtexemplar eingekauft usw. —, erklärte der Vorsitzende, etwas erstaunt in die Akten schauend: „Aber der Mann ist ja evangelisch.“ „Ja“, bemerkte der Staatsanwalt spöttisch, „das ist Geschäft.“ Das Gericht verurteilte den „evangelischen“ Redakteur, der wohl mit Vorbedacht nicht erschienen war, zu 10 Mark Geldstrafe. Der Herr Otto Winkler muß allerdings ein sonderbarer „Redakteur“ sein.

Einschränkung der göttlichen Allgegenwart.

In der „Bayerischen Lehrerzeitung“ befand sich letzten unter dieser Überschrift folgender Artikel: „In der Hochburg des Zentrums der Oberpfalz mußten in einer höheren, von Schulschwester geleiteten Privatschule, der auch Protestanten und Israeliten angehören, die Schülerinnen die Kirchen der Stadt aufzählen. Ein Mädchen schrieb unter andern auch die protestantische Pauluskirche dazu. Die betreffende Schulschwester sagte beim Durchlesen der Arbeit: „O, liebes Kind, Du hast ja eine Kirche mit aufgezählt, in der der liebe Gott nicht ist!“ Geschehen in der Zeit des Toleranzantrages des Zentrums! — Zu diesem Artikel bemerkt das „Amberger Tageblatt“, daß sich in Amberg, das allein nur in obigem Berichte gemeint sein kann, vor längerer Zeit tatsächlich dieser Fall ereignet hat.

Ausland.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Eine Schlacht in Aussicht.

Der „Standard“ erzählt aus Petersburg vom 23. Mai: Alle Meldungen von der Front deuten an, daß die Stellungen westlich der Mandarinstroße den Schauplatz der kommenden Schlacht bilden werden. Die Russen haben bereits eine große Anzahl Hospitalzüge bei Gantschulin angesammelt und andere Maßnahmen zur Unterstützung der Verwundeten getroffen. „Daily Telegraph“ erzählt aus Tokio unterm 23. Mai: Sinesische Streitkräfte sind auf 300.000 kampffähige Truppen veranschlagt. Die japanische Armee ist verstärkt worden und ist jetzt ebenso stark wie vor der Schlacht bei Mukden.

General Sinewitsch telegraphiert: Als eine unserer Abteilungen am 21. Mai gegen die Station Tschantufu vorrückte, wurde sie von feindlichem Gewehrfeuer aus den Schützengraben auf den Höhen im Norden der Station empfangen. Als unsere Abteilung zum Angriff vorging räumten die Japaner die Schützengraben.

Aus Tokio, 24. Mai, wird amtlich gemeldet: Am Nachmittag des 21. Mai griffen ein Bataillon russischer Infanterie und sechs Schwadronen Kavallerie die nördliche Anhöhe von Chinyangpao, 10 Meilen nördlich von Weiyuanpaomen, an, wurden aber zurückgeschlagen. Am Morgen des 22. Mai gingen ein Bataillon Infanterie und drei Abteilungen Kavallerie auf den Straßen von Kirin und Taolu gegen Chienchenku vor. Eine Kompanie Infanterie erreichte die Anhöhe westlich vom Dorf. Wir trieben beide Abteilungen zurück. Die feindliche Kavallerie auf dem rechten Ufer des Niaocho begann am Morgen des 22. Mai sich zurückzuziehen. Nachmittags um 5 Uhr stand der Feind südlich von Talun, welches 17 Meilen westlich von Fukumen liegt. Im übrigen ist die Lage mit Ausnahme kleiner Zusammenstöße unverändert.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 26. Mai 1905.

— **Auszeichnungen.** Der König verlieh u. a. folgende Orden und Ehrenzeichen: Ritterkreuz 1. Klasse: Nieder gall, Kommandeur des Landwehrbezirks Meissen. Ritterkreuz 2. Klasse: Bezirksfeuerinspektor Steuerrat Friedrich in Meissen. Allgemeines Ehrenzeichen: Gemeindevorstand Frenzel in Mohorn. Ferner verlieh der König dem Dekonomierat, Rittergutsbesitzer Andrá auf Braunsdorf den Titel und Rang eines Geheimen Dekonomierates und dem Kreissekretär Dr. v. Litrow in Dresden den Titel und Rang eines Dekonomierates.

— **Königs-Geburtsstagsfeier in Dresden.** Aus Anlaß des Geburtstages des Königs waren sämtliche öffentlichen und viele Privatgebäude besetzt. Die Wachen und Posten trugen Paradeanzug. Früh fand militärisches Wecken statt. Die drei Kapellen der Regimenter, deren Chef der König ist, brachten früh 8 Uhr dem Monarchen

im Stallhofe des kgl. Schlosses eine Morgenmusik dar. Später nahm Se. Majestät im Residenzschloß die Glückwünsche der königl. Familie, sodann die der Hofkammern, der katholischen Hofgeistlichkeit, der Leibärzte, der Staatsminister, der Präsidenten der beiden Ständekammern etc. entgegen. In den Säulen fanden entsprechende Feiern und auf dem Altmarkt von 12 bis 1 Uhr eine Festmusik statt. Die städtischen Kollegien vereinigten sich zu einem Festmahl nachmittags im Ausstellungspalast und die Offizierskorps zu Festmahlen in ihren Kasinos. Im Laufe des Vormittags fanden sich Prinz Johann Georg sowie die übrigen Mitglieder des kgl. Hauses zur Gratulation ein. Von 10 Uhr ab empfing der König das diplomatische Korps und die Herren Staatsminister. Hierauf begab sich der Monarch, von dem Kirchenmusik begleitet, in die katholische Hofkirche, um dem Tedeum beizuwohnen. Auf dem großen Schloßhof fand mittags eine Huldigung durch das Präsidium des Sächsischen Militärvereinsbundes und durch Abordnungen der königl. Sächs. Militärvereine Dresdens mit Föhnen und Standarten statt, woran sich etwa 600 Personen beteiligten. Die Königsparade, die um 1 Uhr mittags stattfand, verlief glänzend. Sie wurde von dem Kommandeur der III. Division Generalleutnant von Kirchbach befehligt. Es nahmen daran teil die beiden Grenadier-Regimenter, Infanterie-Regiment Nr. 177 und Schützen-Regiment Nr. 108, die Jägerbataillone Nr. 12 (Freiberg) und Nr. 13, Pionierbataillon Nr. 12, die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 12, das Garde-Reit-Regiment, das Husaren-Regiment Nr. 18, die Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und Nr. 48, und das Trainbataillon Nr. 12. Der König war zu Wagen nach dem Paradeplatz gekommen, in dessen Nähe er einen prächtigen braunen Wallach bestieg. Die Königin-Witwe Karola mit der Prinzessin Margarethe, die Prinzessin Mathilde mit ihrer Hofdame, die Prinzen mit ihrem Gouverneur waren in besonderen Wagen nach dem Paradeplatz gefahren. Als der König auf dem Paradeplatz erschien, begann eine an der Karolabrücke aufgestellte Batterie 101 Salutschüsse zu feuern. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt. Der Kronprinz bestand sich als schließender Offizier in der Leibkompanie. Nach der Kritik verließ der König um 1/3 Uhr den Paradeplatz im offenen Wagen, vom Publikum stürmisch begrüßt. Die Königsparade war nach 7 Jahren die erste. Am 4 Uhr fand kgl. Familientafel statt.

— **Zur Landtagswahl** in unserm 6. städtischen Wahlkreise schreibt man dem „Dr. A.“ im Anschluß an die Mitteilung über den jüngsten Beschluß des konservativen Vereins Freiberg, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl abzulehnen und sich alle weiteren Schritte vorzubehalten, folgendes: „Es ist nun noch fraglich, ob es dem Mittelstandsbunde der anfänglich sich sehr scharf ins Zeug legen wollte, gelingen wird, einen geeigneten Kandidaten aufzutreiben. Möglich ist, daß ein reformerischer Kandidat aus Dresden aufgestellt wird, der auch die Unterstützung der Konservativen finden würde.“ Die „Freiberger N. N.“ wissen dagegen zu melden, daß als Kandidat ein Rittergutsbesitzer in der Nähe Freibergs aufgestellt werden soll.

— **Das ärztliche Gutachten über Prinzessin Luise von Koburg.** Aus Paris wird der Berl. Zig. vom 24. ds. gemeldet: Nach sechsmonatiger Beobachtung haben gestern die Sachverständigen des Gerichts ihr Gutachten über den geistigen Gesundheitszustand der Prinzessin Luise von Koburg abgegeben. Es waren zwei Fragen vorgelegt worden: „Ist die Prinzessin Luise gesund?“ und „Vermag die Prinzessin ihre Angelegenheiten ordnungsgemäß zu führen?“ Beide Fragen wurden von den Sachverständigen ohne Einschränkung und in voller Uebereinstimmung bejaht, so daß die Eventualfrage, ob die Prinzessin der Internierung in einer Heilanstalt bedürfe, entfiel. Das Gutachten wird auf diplomatischem Wege nach Wien gesandt werden, wo vom Wiener Oberhofmeisterrate die weiteren Schritte bezüglich der Aufhebung der Kuratel getan werden.

— **Das prächtige Schillerbild,** das bei den Schillerfesten in der Schule und im Gemeinnützigen Verein Verwendung fand, hat Herr Apotheker Tzschaschel schenkwürdig der hiesigen Schule überwiesen. Den Rahmen stiftete Herr Photograph Mattner.

— **Der landwirtschaftliche Verein zu Wilsdruff** hielt vorgestern seine letzte Versammlung vor der Geme. ab. Dieselbe leitete in Vertretung des zur Kur auswärts weilenden Vorsitzenden Herr Rittergutsbesitzer Kluge-Steinbach. Er weist in Erledigung der Eingänge zunächst auf die nächsten Montag in Stadt Wehlen stattfindende Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins hin. Der von Herrn Otto Bretschneider gestellte Antrag auf Anstellung eines Obstbauwandelers ist vom Kreisverein bis auf weiteres zurückgestellt worden, da es zu erwarten steht, daß man bei der Reorganisation des Landes-Landwirtschaftsrats auf Erfüllung des Wunsches zukommt. Vor der Versammlung hatte der in der Bildung begriffene Pferdeversicherungsverein zu Wilsdruff eine Versammlung abgehalten. In derselben wurde festgestellt, daß sich bisher 16 Herren mit 76 Pferden angemeldet haben. Als Voraussetzung für die Konstituierung des Vereins hatte man ursprünglich die Anmeldung von 400 Pferden festgelegt. Vorgesekern hat man aber beschlossen, schon mit 150 angemeldeten Pferden den Verein zu konstituieren. Der Herr Vorsitzende bat um weitere Anmeldungen. Der Bericht über die im Vereinsgebiet eingeleiteten Düngungs- und Samenbauversuche mußte wegen der Abwesenheit des Herrn Vereinsvorsitzenden von der Tagesordnung abgelehnt werden. Die Versammlung beschloß, am Mittwoch, 19. Juli, eine Exkursion nach Moritzburg und der benachbarten Föhlenaufzuchtstation zu veranstalten. Die Wahl des Beförderungsmittels soll den einzelnen Mitgliedern überlassen bleiben; man wird sich zu einer von der Vereinsleitung noch festzusetzenden Stunde in Moritzburg treffen. Herr Gutsbesitzer Kirchner-Birkenhain zeigte alsdann einige von ihm bei einfacher Kalibosphatbindung mit russischer Winterweide und Vizia Vilosa gemachte, sehr erfolgreiche Anbauversuche. Nunmehr erhielt Herr Tierjudinspektor Bruchholz-Freiberg das Wort zu seinem Vortrag über

rationelle Jungviehzucht. In dem überaus instruktiven Vortrag wies der Redner daraufhin, daß die sächsische Landwirtschaft viel zu wenig Vieh züchtet. Deshalb gingen alljährlich viele Tausende in fremde Zuchtgebiete, und oft müsse man minderwertiges Zuchtmaterial dort unverhältnismäßig hoch bezahlen. Wir brauchen nicht nur Metzucht, sondern man solle auch Kreuzungen anstreben. Ausführlich berichtete der Redner über die Aufzucht des Jungviehes in den oldenburgischen Zuchtgebieten, namentlich in der Wesermark und dem Federländer-Gebiet. Die richtige Auswahl der Züchtlinge, die Mischung von Futterrationen, die quantitative und qualitative dem Entwicklungsstadium des Tieres angepaßt sein müssen, und die Bewegung der Tiere im Freien seien die Hauptforderungen rationaler Zucht. Vor Allem sei die Einführung von Herdbüchern zu empfehlen; treffe man auf Grund des Stammbaumes immer die rechte Wahl, dann werde man in 5—6 Jahren kein Geld mehr nach Oldenburg zu schaffen brauchen. Redner empfahl dringend die Gründung von Zuchtgenossenschaften, denen gegebenenfalls eine Staatsbeihilfe bis zur Höhe von 540 Mk. (zur Anschaffung des Bullens) gewährt werde. Das Gebiet einer solchen Genossenschaft müßte stets einen Ort umfassen. Ueber diese Anregung entspann sich eine längere Debatte, an der sich die Herren Kluge, Bruchholz, Wägel-Birkenhain, Döring-Burckhardtswalde, Bormann-Selbigsdorf, Möbius-Hartha und Rothe-Grumbach beteiligten. Man war sich allgemein über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit solcher Genossenschaften klar, betonte aber, daß einige rigorose Bestimmungen die Inanspruchnahme von Staatsmitteln oft unmöglich machten. Sicher ist anzunehmen, daß, angeregt durch den gediegenen Vortrag, manche Gemeinde des Wilsdruffer Bezirks dem Gedanken der Gründung einer solchen Genossenschaft näherzutreten wird, zumal Herr Tierjudinspektor Bruchholz gern seine Mitwirkung zusagte. Der Herr Vorsitzende nahm besonders Veranlassung, Herrn Bruchholz für seinen hochinteressanten Vortrag im Namen des Vereins zu danken. Nach Erledigung einer Anfrage schloß Herr Kluge die Sitzung mit dem Rufe: „Am 19. Juli auf Wiedersehen in Moritzburg!“

— **Unter Bezugnahme auf das Eingekaufte,** betreffend die **Saubach,** dem wir in der letzten Nummer Raum gewährt, werden wir von Anwohnern veranlaßt, festzustellen, daß im wesentlichen nur zwei Grundstücke der Berggasse des Saubach entbehren. Es sind dies das Mühlbachsche Hausgrundstück und das von der Stadtgemeinde an Frau Gerhold verpachtete Gartengrundstück. Ebenso seien auf der Berggasse nur zwei, nicht drei Kinder in die Saubach gefallen, die andern zwei an dem Fußwege.

— **Grumbach, 25. Mai.** Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August III. fand in unserer Schule mit den oberen Klassen Aktus statt. Die Feste umrahmten schön vorgetragene Gedichte, Dank- und patriotische Lieder.

— **Kesselsdorf, 26. Mai.** Sonntag, 28. Mai wird der hiesige kgl. Sächs. Militärverein gemeinsam mit den übrigen Vereinen des Ortes eine Nachfeier des Königs-Geburtsstages veranstalten. Herr Barrer Lie. th. Beschlüßler wird die Feste übernehmen. Der Turn-, Gesang- und Militärverein bieten unterhaltende Aufführungen. Nach diesem findet Ball (Stabkapelle Wilsdruff) statt.

— **Braunsdorf, 24. Mai.** Am Mittwoch abend in der 10. Stunde hätte leicht durch übermäßig schnelles Fahren ein größeres Unglück geschehen können. Drei Herren aus benachbarten Dörfern hatten die Gewalt über Pferd und Wagen verloren und rasteten die steile Straße von Kesselsdorf heren nach Braunsdorf. Ein Janu gebat Einhalt. Glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen der Personen, aber ein vielteiliger Wagen und ein arg verletztes Pferd sind die Folgen.

— **In einem zum Rittergute Hirschfeld** gehörigen Kleeelde ist am 22. d. M. der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden. Als Mutter des Kindes wurde andern Tags die auf dem genannten Rittergute beschäftigte russisch-polnische Arbeiterin Stakaf ermittelt. Vor einer am 23. d. M. zur Feststellung der Tatsachen in Hirschfeld erschienenen Untersuchungskommission gestand die Arbeiterin, daß das Kind bei der Geburt lebte und daß sie es vorzüglich durch Zubehalten des Mundes mit einem Luche getötet habe. Darnach habe sie das Kind in das Luch gewickelt und in das Kleeelde gebracht. Die Tat beging sie nach ihrer Aussage aus Furcht vor ihrer wegen ihres Zustandes aufgedrachten Mutter.

Die feier von Königs Geburtstag in Wilsdruff

erfuhr eine würdige Einleitung durch den am Vorabend im „Einbenschlöbchen“ abgehaltenen **Kommers,** dem Herr Bürgermeister Kahlenberger präsierte. Die Veranstaltung war gut besucht. Aus einem Hain von Blattplätzen leuchtete die — übrigens recht wenig ansprechende — Feste des Königs Friedric August hervor. Nach einleitenden Darbietungen des städtischen Orchesters nahm Herr Bürgermeister Kahlenberger das Wort zu etwa folgender Aussprache:

„Hochverehrte Festversammlung!
Ueberall in den Sachsenlanden, in Palaß und Hütte, wo treue Sachsenherzen schlagen, rüstet man sich, den morgenden Geburtstag Sr. Majestät des Königs Friedrich August festlich zu begehen. Und auch wir haben uns schon heute hier eingefunden, um dieses Tages in einer Vorfeier zu gedenken. 40 Jahre vollendet unser fürsorglicher, geliebter und teurer Landesvater morgen. Den 1. Geburtstag auf dem Thron der Wettiner kann er unter den heißesten Glück- und Segenswünschen seiner Untertanen morgen feiern.“

Meine sehr geehrte Versammlung! Wenn ich soeben von unserem fürsorglichen Landesvater gesprochen habe, sind das keineswegs nur Worte! Gewiß nicht! Haben wir doch in den wenigen Monaten seiner Regierung fast tagtäglich Gelegenheit gehabt, von Beweisen seiner Liebe

zum über Verli leser; nimm Volke leben, läßt, für J und zu le den 3 wei Lan zeig Bel daß entge Dan Linte grenz wohl Dent stehe; baru befor ganz Vate gebie nehme des Stin nun seine er il leibe befor stin Aug und Kam Weg deut Ban solle schau der Stin Wog aber in Aeb sam toah in Aug zwif er der Leit Beh ange Kam deut ning ABe den prä die